



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

I. Absatz. Von der Profession der Gelübder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

Erster Absatz.

Von der Profession der Gelübder.

Er jenige welcher sich entschlossen durch die Gelübder der Religion sich Gott zu verloben; sich mit diesen drey unauflösblichen Banden an ihme zu binden / sich an das Creuz seines Sohns anzuhengen / sich sambt ihme durch diese drey Regeln zu Creuzigen lassen / und ihme sich selbst zu einem Schlacht-Dopfer machen will / welches das größte ist / so er ihm thun kan / weilen er ihme alles gibe / was er hat / muß zweiffels ohne / so er nur ein wenig von der Vernunft hat / sich befeissen diese Action, oder Gelübds-Gelobung auff die schönste / und vortrefflichste Manier / und Weiß / als ihme immer möglich / vollziehen. Und wanns das Herz ist / welches die Geschänd groß / kostbar / und vortrefflich macht / und daß man Gott auch die kleinen Sachen auß den innersten Herzen geben müsse; so ist es noch viel billicher / daß man ihme die allers größten auch auß innersten Herzen schencke. Und gleichwie der Mensch Gott nichts mehres zu thun vermöglich ist / als was er ihme durch diese drey Gelübder gibe / also ist es erforderlich / daß er ihme dieses Dopfer auff eine vollkommene Weiß / als ers immer mag / schencke.

Nun diese Weiß bestehet erstlichen in diesen; daß er dasselbige wisse / und erkenne / was er Gott geben will / und zu welchen er sich verbindet; und daß er derowegen mit größter Aufmerksamheit die Wort der Gelübds-Formulir / und das jenige voll verstehe / was sie heißen: weilen sie seine Verbindnuß in sich halten. Wir sehen / daß die Menschen / welche einen schriftlichen Contract eingehn / dessen Wort mit größter Aufmerksamheit / und Subtilität / auch bis auff ein Syllaben erwagen / welcher doch nichts anders / als ein kleine Summa Gelds betrifft. Aber fürwahr / ist es der Vernunft viel gemesser / daß man den selbigen bedencke / und erwage / welchen man mit Gott eingehet; weilen die Sach an einer ohnvergleich größern Consequenz haftet.

Anderten / muß du dich durch diese drey Gelübder / und Schlacht-Dopfer Gott mit größter Lieb schencken / in Geist der Andacht / und in der Widmung deiner Person / und alles deines Guts zu seinen

seinen Diensten mit Verlangen zu seyn vollkommenlich / und zwar / auff ewig zu seyn / mit einer Eysser seiner Ehr / und Glory / mit Er-
kandtnuß / und Danckbarkeit ihme alles dasjenige zu erstatten / was er dir geben hat; und mit Ehrerbietigkeit gegen seiner unend-
lichen Majestätt: forderist aber in dem Geist der Liebe zu ihme viel-
mehr mit dem Herzen / als Mund sagend: daß gleichwie du ihme
das wenige / so du hast / schenckest / und auffopfferest / gleichwie du
ihme dein Leib / und Seel widmest; also wolltest du ihme alle Schätz
der Welt / so du auch zehentausend Leiber / und Seelen hättest / mit
eben diesen Herzen / und zwar noch lieber schencken; weil du noch
mehr Freud hättest / ihme mehr geschenck zu haben.

Du mußt dich Gott durch deine Gelübder mit eben dieser
Zunbrunst / und Lieb auffopfern / mit welcher unser Frau ihme ihr
Jungfrauschafft verlobet / und ihm ihren Sohn / und sich selbst in
den Tempel / am Tag ihrer Reinigung / und auch an das Creutz
auffgeopfert hat: und mit welcher sich ihme unser Herr selbst
damahls / und noch bevor in seiner Einfleischung auffopfferte /
und das Gelübde zu sterben machte; und mit diesen ihren Würckun-
gen / und Gelübden die deine vereinigen.

Etlliche Doctorn thun es für ein warscheinliche Sach lehren /
daß unser Herr ausdrückentliche Gelübder gemacht habe; dann
erstlich sagen die Evangelisten von ihme / daß er ein Nazaräer wa-
re / Nazareus vocabitur, spricht Mattheus: Ihme also nach denen
Propheten nennend. Und er ist nicht allein ein solcher geweest / weil
len er in seiner Zurückkunft auß Aegypten in Nazareth ernehret /
und auffgezogen ist worden; sondern auch weil er / nach Meinung
etlicher anderer Lehrer / die Regel der Nazaräer / welche Religiösen
deß alten Gesazes waren / gehalten hat: nicht zwar / daß selbiger
der äußerlichen Caremoni nach / ein Nazaräer sey gewesen / son-
dern den Geist / und den Leben nach; das ist wegen seiner Heylig-
keit / Reinigkeit / und Verachtung aller weltlichen Dingen.

*Matth. 2.
23.
Euseb.
Hierony.
apud Bar-
rad. t. I.
l. 10. c. II.*

Zum anderten / auß daß unser Herr seine Werck zu grösser-
ren Glanz / und Vortreflichkeit erhub / und damit sie Gott ange-
nehmer / und glorwürdiger / und die Herzen der Menschen zu ge-
winnen vermöglicher machte; hat er sich darzu durch ein Gelübde
verbinden wollen: Indem er gesehen / daß es seines Vatters Will
wäre / daß er für das Heyl deß Menschlichen Geschlechts sterben
solle / hat er solchen Willen mit Freuden vollzogen / wie es David /
und



Pfal. 39.
9. Heb. 10.
7. apud
Lorin. ibi
v. 27.
Pfal. 21.

und der H. Paulus sagen: ja er ließe sich noch mit diesen nicht befriedigen/ sondern machte gar ein Gelübd solches zu vollbringen; dann also verstehen etliche Griechische/ und Lateinische Väter mit der Ordinari Auflegung die Wort des 21. Psalms: Vota mea reddam: Daß sich also unser H. Er in dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß durch ein außdrückentliches Gelübd Gott zu einem Schlacht-Opffer auffopfferte/ die Profession eines Mühesamben Leydens-vollen Leben machte/ und ihm versprache/ sein Blut zu vergießen für die Menschen/ und absonderlich für dich zu sterben: zu diesen Ende hat er ihm alle seine Werck/ und alles sein Leyden seines Lebens durch ein Gelübd auffgeopffert. Vota Christi spricht der H. Hieronymus, sunt Nativitas, vel passio, vel mysterium Corporis ac Sanguinis ejus. Die Gelübd/ und Verheißungen/ welche unser H. Er gemacht hat/ ist sein Geburt/ sein Leyden/ sein Tod/ und die Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars. Also hat Er das Gelübd der Armuth/ der Jungfrauschafft/ und Gehorsams für dich gemacht: Er machte das Gelübd in einen verlassenem/ verächtlichen Stall gebahren zu werden; auch mit unaussprechlichen Schmerzen seines zartesten Fleisches beschnitten zu werden/ in Aegypten die Flucht zu nehmen/ und allorten in Armuth/ und Müheseligkeit ein unerkanntes Leben zu führen/ für dich gegeißlet/ mit Dörnen gecrönt/ geschlagen/ mit Mantelschen tractiert/ verschimpffet zu werden/ und sein Seel in den Abgrund der Peinen/ und Schmach/ an Creutz zu sehen.

S. Thom. 2.
 2. q. 88. a.
 q. ad 3.

Und wiewolen etliche sagen/ daß unser H. Er nicht fähig ware ein Gelübd zu machen/ in dem Er nicht vonnöthen hatte/ seinen Will zu dem Guten zu bevestigen; Weilen selbiger auß seiner Natur in Würckung des Guten unbeweglicher Weiß gegründet: wann schon diese Ursach war ist; so ist er doch/ sich durch Gelübd der zuverbinden fähig gewest/ auß andern Ursachen; als nemblich/ sich auß ein vortrefflichere Weiß zu den Dienst Gottes zu widmen/ welches die vornehmste Würckung des Gelübds ist: damit Er dardurch seine Werck umb desto vollkommener machen solle.

Weilen nun nach dieser Lehr/ unser H. Er für dich das Gelübd der Armuth/ Keuschheit/ und des Gehorsams gemacht hat; ist es vonnöthen/ daß du es auch mit ihm/ und wegen seiner/ und nach Proportion, gleich wie er/ machest; dergestalt: daß gleichwie er die seine mit einen unaussprechlichen Opffer der Ehr/ und Glory

Gott

Gottes / und mit einer unbegreiflichen Lieb gegen dir ; also du auch allen möglichen Fleiß deines Geists gebrauchen sollest / die deine in dieser Gestalt / und Verordnung zu machen / und derer Wort mit diesen Gemüths Gedancen außzusprechen.

Anderer Absatz.

Von der Vollziehung der Gelübder.

Wann sich ein Mensch durch die Gelübder der Religion Gott gewidmet / und geschenckt hat ; solle er wissen / daß er nicht mehr sein selbst eigen seye / sondern Jesu Christo zu gehöre ; und derowegen nicht mehr Gewalt habe / weder mit seinem Leib / noch seiner Seel zu disponiren / oder zu verordnen : sondern daß es unser Herr seye / welcher darmit zu seinen Diensten alles machen kan / was ihme gefällt : in dem ; wann ein solcher Mensch seinen Leib anseheth / und auff sein Seel dencket / solle er sprechen : Diese Hand / diese Arm / dieser Leib / mein Verstand / mein Will / mein Seel seynd nicht mehr mein / sondern sie gehören Gott ; ich hab hier nichts mehr / daß mein wäre.

Gott hat zu diesen Ende von denen Leviten zu Moysi gesprochen : *Consecrabis oblatos Domino, ac separabis de medio filiorum Israël; ut sint mei. Et postea ingredientur tabernaculum fœderis; ut seruiant mihi, sicque purificabis & consecrabis eos in oblationem Domini, quoniam dono donati sunt mihi à filiis Israël.* *Nam. 3. 13.*
 Du solst mir auß denen Kindern Israel die Leviten absondern / und selbige mir weyhen / damit sie mein werden / und zu meinem Dienst gewidmet seyn. Und alsdann sollen sie in dem Tabernackel deß Bunds gehen mir zu dienen. Als dann soltest du sie rein machen / und weyhen zum Opfer deß Herrn : dann sie seynd mir von denen Kindern Israel zu einer Gab geschenckt. Diese Wort können woll besser von denen Religiosen / welche sich so gar selbst durch die Gelübder Gott geschenckt / verstanden werden ; ist derowegen nothwendig ; daß selbige ganz ernstlich auff die Vollziehung der Gelübder gedencken / gestaltsamb sie darzu verbunden seynd.

Vovete & reddite Domino Deo vestro, spricht David ; *Psal. 75.*
 machet Gott Gelübder / und hernach vollziehet dieselbige. *Si quis viro 30. 3.*